

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 190 (2024)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** "Ein kleines, aber feines Netz"  
**Autor:** Kägi, Ernesto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1063509>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ein kleines, aber feines Netz»

**Die Verteidigungsattachés bilden das militärpolitische Aussennetz der Schweiz. Und sie bekommen die Auswirkungen der völlig veränderten internationalen Sicherheitsarchitektur an erster Stelle zu spüren.**

Ernesto Kägi

Das militärpolitische Aussennetz ist ein zentraler Bestandteil der internationalen Beziehungen der Armee und hat zum Zweck, die sicherheitspolitischen und militärischen Interessen vor Ort zu wahren.

Es erfüllt folgende Aufgaben:

- Aufrechterhaltung eines krisenresistenten und bündnisunabhängigen Netzwerkes für die Sicherheitspolitik der Schweiz;
- Beitrag zur strategischen Lagebeurteilung und sicherheitspolitischen Umweltanalyse;
- sicherheitspolitische und militärische Interessenwahrung vor Ort gegenüber den ausländischen Behörden;
- Scharnierfunktion und Ermöglichung von Kooperationsprojekten mit unseren Partnern;
- Unterstützung der Schweizer Vertretungen vor Ort im Krisenmanagement.

Die Tätigkeiten des militärpolitischen Netzes erfolgen Hand in Hand mit dem diplomatischen Dienst des Auswärtigen Departements (EDA). Die militärischen Posten sind vollständig in die EDA-Vertretungen im Ausland integriert und dem Missionschef vor Ort einsatzunterstellt. Innerhalb der

Armee bleiben sie dem Chef IB V unterstellt und arbeiten auf fachdienstlicher Ebene direkt zugunsten sämtlicher Stellen, die sicherheitspolitisch, nachrichtendienstlich und militärisch tätig sind.

## Regionale Informationshubs

Der geografische und inhaltliche Fokus der militärpolitischen Vertretungen – im diplomatischen Jargon auch Akkreditierungen genannt – ist konsequent auf die sicherheitspolitischen Interessen der Schweiz ausgerichtet. Darauf gestützt unterhält die Schweiz derzeit folgende militärpolitische Vertretungen:

- bei Staaten und internationalen Organisationen, mit denen die Schweiz eine enge sicherheitspolitische Kooperation pflegt; entsprechend ist die Präsenz im euroatlantischen Raum am stärksten;
- bei den relevanten geopolitischen Grossmächten, insbesondere den fünf permanenten Vetomächten des UNO-Sicherheitsrats (USA, Frankreich, Grossbritannien, China und Russland);
- in Regionen, deren Entwicklung überregionale sicherheitspolitische Auswirkungen bis nach Europa haben und auch die Schweiz betreffen. In der Regel werden die dafür zuständigen Aussenposten an

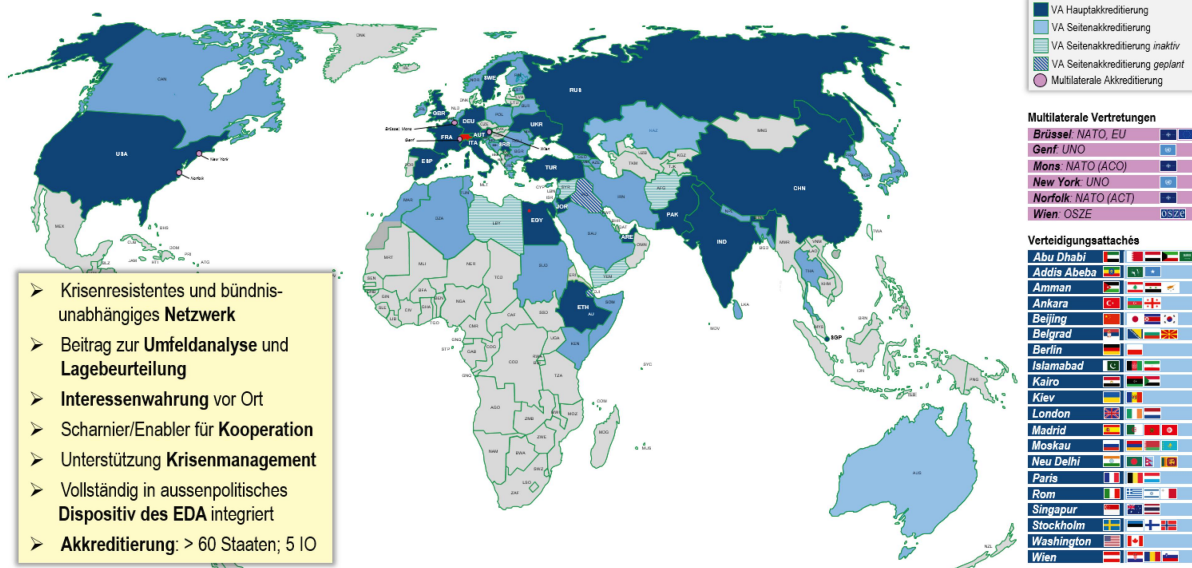
einem regionalen «Informationshub» installiert, wo die dichte Präsenz der Behörden und anderer internationaler Akteure einen wirksamen Zugang zu relevanten Informationen verspricht und damit eine solide Lageverfolgung und Erstanalyse vor Ort ermöglicht. Beispielsweise werden ab Amman, Ankara, Abu Dhabi und Kairo die vielfältigen Entwicklungen im Mittleren Osten bearbeitet oder ab Islamabad und Neu-Delhi diejenigen in Süd-asien, namentlich das Verhalten der zwei Nuklearmächte Pakistan und Indien.

Insgesamt ergibt dies ein militärpolitisches Aussennetz mit multilateralen Vertretungen bei UNO, OSZE, NATO und EU sowie 20 bilateral und regional ausgerichteten Verteidigungsattaché-Posten (VA), deren Haupt- und Seitenakkreditierungen die Zugänge in rund 60 Staaten gewährleisten. Der VA-Posten in Addis Abeba stellt zudem einen «beobachtenden Zugang» zur Afrikanischen Union sicher.

Brigadier Markus Mäder, bis Ende 2023 Chef IB V, spricht von einem kleinen, aber feinen Netz. Er betont dabei auch, dass die Ressourcenlage eine stete Überprüfung des Dispositivs verlangt und nicht alle Bedürfnisse permanent, gleichzeitig und in derselben Bearbeitungstiefe abgedeckt werden können. Die Priorisierung erfolge gemäss den sicherheitspolitischen Interessen der Schweiz.



**Oberst Ernesto Kägi**  
Ehem. DC Kdo FAK 4  
Pz Br 11 und Inf Br 7  
8965 Berikon



Das Netz der militärpolitischen Vertretungen der Schweiz umspannt die ganze Welt. Grafik: VBS



## «MEINE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: ERKLÄREN UND VERSUCHEN ZU ERKLÄREN!»

### Divisionär Peter Wanner, militärischer Vertreter der Schweiz bei der NATO und EU, Brüssel

Als militärischer Repräsentant der Schweiz bin ich aktuell insbesondere an zwei Fronten gefordert: Einerseits geht es darum, gegenüber der Schweiz, das heisst anlässlich von Delegations- und weiteren Besuchen, zu erklären, dass die NATO weder ein Moloch noch ein über alles erhabenes militärisches Hauptquartier ist, sondern eine militärpolitische Allianz von zurzeit 31 souveränen Staaten, die nach dem Prinzip der Einstimmigkeit arbeiten und entscheiden. Mit dem militärischen Angriff auf die Ukraine hat Russland die Grundlagen für eine regelbasierte Friedensordnung in Europa zerstört und damit auch umfassend und strukturübergreifend die NATO und ihre Partner gefordert.

Andererseits versuche ich meinen Kollegen Military Representatives der NATO-Mitgliedstaaten sowie von wichtigen Partnernationen wie zum Beispiel der Ukraine und Israel, (noch) Schweden, Österreich, Irland, Jordanien und Bosnien-Herzegowina die Schweizer Neutralitätspolitik zu erklären und – was klar einfacher ist und auf viel grösseres Verständnis stösst – dass die Schweizer Armee ihre Verteidigungsfähigkeit stärken will, damit es im Herzen Europas zu keinem Sicherheitsvakuum kommen wird.

Zudem wird die schweizerische Beteiligung an der Kfor im Kosovo von der Allianz sehr geschätzt. Unser Beitrag wird auch als Zeichen einer erweiterten Solidarität mit der Ukraine wahrgenommen, indem andere Nationen ihre Kräfte schwergewichtig zugunsten der NATO-Ostflanke einsetzen können. Die Türen bei der NATO sind weitestgehend offen. Es ist nun an der Schweizer Armee, festzulegen, wo wir im Sinne einer Interoperabilitätssteigerung intensiver mit der NATO kooperieren wollen. Die NATO erwartet konkrete Schritte; die Zeiten von Beobachten und Abwarten sind vorbei.



Div Peter Wanner beim Treffen zwischen NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg und Verteidigungsministerin Viola Amherd im März 2023. Bild: VBS

## STARKE KOOPERATION MIT DEUTSCHLAND UND NEUER FOKUS AUF POLEN

### Oberst Markus Widmer, Verteidigungsattaché Berlin

Als VA in Berlin decke ich zwei Länder ab, welche nach dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine noch stärker ins Zentrum des Interesses gerückt sind. Unser wichtigster Kooperationspartner, die Bundesrepublik Deutschland, durchlebt eine sicherheitspolitische Zeitenwende und wird 2024 wohl erstmals das Zwei-Prozent-Ziel der NATO erfüllen. Polen als wichtiger Frontstaat Richtung Russland erhöht seine Investitionen in die Verteidigung weiter und erreicht jetzt rund vier Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

Die nachfolgenden Fragen beschäftigen mich zurzeit am meisten: Wie gelingt Deutschland die Umsetzung der Zeitenwende finanziell, materiell, militärisch, aber auch gesellschaftlich? Wie kann man die geforderte Führungsrolle an der NATO-Ostflanke ganz konkret übernehmen? Wie wird es möglich sein, die Ukraine trotz eigener Mangellage auch weiterhin militärisch so stark zu unterstützen? Wie können die – nach der Aussetzung der Wehrpflicht – fehlenden 20 000 Militärs gefunden werden? Wie werden die dringend benötigten Reserveformationen zeitgerecht aufgestellt? Wie wird sich die neue Fokussierung der Bundeswehr auf die Landes- und Bündnisverteidigung auf die traditionell engen Beziehungen mit der Schweizer Armee auswirken? Wie gelingt es uns, dank der von Deutschland geführten European Sky Shield Initiative (ESSI) unsere Verteidigungsfähigkeit maximal zu stärken?

Und wie können die ambitionierten Ausbaupläne Polens für seine Streitkräfte tatsächlich finanziert und realisiert werden? Wie entwickeln sich die Territorialverteidigungskräfte? Wo liegt weiteres Kooperationspotenzial mit der Schweizer Armee? Auch 2024 werde ich als Verteidigungsattaché in Berlin Antworten auf diese Fragen suchen!



Oberst Markus Widmer, VA Berlin, begrüsst im Territorialen Führungskommando der Bundeswehr eine Schweizer Delegation. Bild: Andreas Spälti

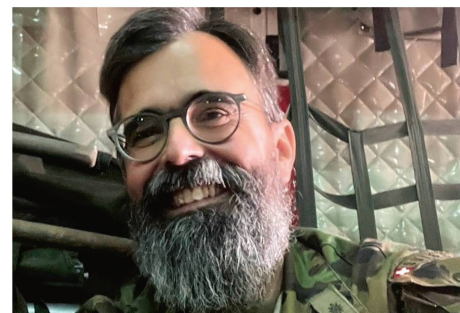
## «TÜRKEI UND IHR STAATSCHEF – IMMER WIEDER FÜR ÜBERRASCHUNGEN GUT!»

### Oberst i Gst Dieter Wicki, Verteidigungsattaché Ankara

In Ankara kann man überraschende Wendungen erleben. So nimmt die türkische Regierung im Gaza-Krieg viel deutlicher als erwartet für die Hamas und Palästina Partei – und unterbricht damit schroff die Annäherung an Israel. Die Türkei ist gegenwärtig umgeben von Gebieten, in denen Kriege ausbrechen (seit 2022 in der Ukraine, 2023 im Kaukasus und im Nahen Osten), in denen Konflikte schwären (Syrien, Irak, Libyen; überall ist die Türkei auch engagiert) oder eingefroren sind (Zypern). Das Land wurde zudem von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Gleichzeitig bleiben Terrorbedrohung und Migration grosse Themen.

All dies führt zu einer volatilen Gemengelage. Die Türkei ist dabei eine transaktional handelnde Regionalmacht mit globalen Ambitionen. Nicht von ungefähr sind hier rund 140 Militärattachés aus rund 80 Ländern akkreditiert. Bestimmend ist ferner, dass die türkischen Streitkräfte die zweitgrössten der NATO sind. Sie verfügen über ein Waffenarsenal mit Kampfdrohnen aus heimischer Produktion, mehr als 2000 Kampfpanzer, das Trägerschiff TCG Anadolu etc. Die hiesige Rüstungsindustrie wiederum legt ein forsches Entwicklungstempo vor und hat sich mit unbemannten Systemen zu Wasser, zu Land und in der Luft in den letzten Jahren eine Reputation verschafft, die sich in milliardenschweren Exporten materialisiert.

Meine beiden Seitenakkreditierungen führen mich nach Georgien und Aserbaidschan: Zwei kleine Länder im Kaukasus, die grosses wirtschaftliches Transitpotenzial zwischen (Zentral-)Asien und Europa haben und die gleichzeitig von wichtigen Nachbarn umgeben sind (Russland, Iran, Türkei). Aktuell ist im Auge zu behalten, wie sich die Beziehungen zwischen Armenien und Aserbaidschan nach dem Waffengang in Karabach entwickeln.



Oberst i Gst Dieter Wicki, VA Ankara, in einer türkischen Herkules-Transportmaschine. Bild: VBS